

Einleitung

Inhaltlicher Kontext

Im Januar 2012 überreichte der *Unabhängiger Expertenkreis Antisemitismus* dem *Deutschen Bundestag* seinen Bericht zu Antisemitismus in Deutschland. Der Expertenkreis, bestehend aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren, war 2009 mit der Erstellung dieses Berichts beauftragt worden, mit dem Ziel, Handlungsempfehlungen zur Bekämpfung von Antisemitismus in der deutschen Gesellschaft zu präsentieren,¹ die dann von den politischen Akteurinnen und Akteuren aufgenommen und umgesetzt werden sollten. Der erste Expertenbericht machte deutlich, wie breit Antisemitismus nach wie vor gesellschaftlich verankert ist. Auch ein Maßnahmenkatalog wurde formuliert. Dieser fand jedoch kaum Eingang in den politischen und öffentlichen Diskurs.²

Im Dezember 2014, rund vier Jahre nach dem Einsetzen des ersten Expertenkreises, wurde erneut auf Antrag der Bundestagsfraktionen von CDU/CSU, SPD, FDP und *Bündnis 90/Die Grünen* sowie in Übereinstimmung mit der Partei *Die Linke* ein *Unabhängiger Expertenkreis Antisemitismus* bestellt.³ Die nach wie vor große Verbreitung von Antisemitismus, die kaum erfolgte Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Berichts bis zu diesem Zeitpunkt⁴ ebenso wie die schon dem ersten Antrag der Bundestagsfraktionen zugrunde liegende Motivation, »regelmäßig und umfassend zu diesem Thema«⁵ zu forschen und zu berichten, wurde als Ausgangspunkt für einen neuen Antrag genommen. Hinzu kamen Ereignisse, wie etwa der Gaza-Konflikt 2014 und die damit in Verbindung stehenden Demonstrationen auch auf deutschen Straßen, die begleitet waren von massiven antisemitischen Parolen und Straftaten, die die Forderungen nach einem zweiten Expertenkreis und einem neuen Expertenbericht untermauerten.

Der Auftrag: »Antisemitismus entschlossen bekämpfen, jüdisches Leben in Deutschland weiterhin nachhaltig fördern«⁶

Der *Deutsche Bundestag* verweist in seinem Antrag auf Einsetzung eines zweiten *Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus* (UEA) auf den anhaltenden Antisemitismus und die besondere Verantwortung Deutschlands, sich diesem entschlossen entgegenzustellen und jüdisches Leben in Deutschland zu schützen und zu fördern. Der Auftrag lautete, einen neuen Expertenbericht zu erstellen, der drei zentrale Anforderungen erfüllen soll: (1) »Antisemitismus in Deutschland als eine besondere Form der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit unter Setzung spezifischer Schwerpunkte« betrachten, (2) »vor dem Hintergrund der Erfahrungen des vorangegangenen Berichtszeitraumes konkrete Vorschläge für Maßnahmen der Bekämpfung des Antisemitismus machen« und (3) einen besonderen »Schwerpunkt [...] auf Maßnahmen [legen], die auf Bundesebene umgesetzt werden könne[n]«.⁷

Da viele notwendige Maßnahmen zur Bekämpfung von Antisemitismus in der föderalen Struktur der Bundesrepublik Deutschland jedoch nicht allein auf Bundesebene umgesetzt werden können, sondern auch und v.a. die Bundesländer betreffen (Bildung, Polizei, Justiz etc.), hat sich der Expertenkreis in einigen Bereichen über diese Begrenzung des Auftrags hinweggesetzt bzw. explizit auf die Erschwernisse verwiesen, die eine klare Abgrenzung von Maßnahmen der Bundesebene von der von Ländern und Kommunen mit sich bringen.

¹ »Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, das jüdische Leben in Deutschland in all seinen Ausprägungen weiterhin intensiv politisch zu unterstützen und zu schützen, indem 1. ein Expertengremium aus Wissenschaftlern und Praktikern beauftragt wird, in regelmäßigen Abständen einen Bericht zum Antisemitismus in Deutschland zu erstellen und dabei Empfehlungen zu geben, wie Programme zur Bekämpfung von Antisemitismus entwickelt und weiterentwickelt werden können« (Deutscher Bundestag Drucksache 16/10776 (neu) und 16/10776 vom 4.11.2008), S. 3, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/107/1610776.pdf> (eingesehen 13.10.2016).

² Vgl. hierzu z.B. Neues Deutschland, Uneinheitlich und unkoordiniert, 18.10.2012 (eingesehen 2.11.2016), oder auch taz, Die verschenkte Chance. Desinteresse an Antisemitismus-Studie, 17.10.2012 (eingesehen 2.11.2016).

³ Deutscher Bundestag Drucksache C vom 11.6.2013, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/138/1713885.pdf> (eingesehen 14.10.2016).

⁴ Hervorzuheben ist hier jedoch die große Bereitschaft des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die Vorschläge des Expertenberichts insbesondere im Bereich Prävention mit dem Bundesprogramm »Demokratie leben!« aufzunehmen und umzusetzen.

⁵ Deutscher Bundestag Drucksache C vom 11.6.2013, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/138/1713885.pdf> (eingesehen 14.10.2016), S. 2. Siehe aber auch Deutscher Bundestag Drucksache 16/10776 (neu) und 16/10776 vom 4.11.2008, S. 3.

⁶ Deutscher Bundestag Drucksache C vom 11.6.2013, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/138/1713885.pdf> (eingesehen 14.10.2016), S. 1 f.

⁷ Ebenda, S. 3.

Zusammensetzung des zweiten Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus

Der zweite UEA wurde nach dem Bundestagsbeschluss im Dezember 2014 vom Bundesminister des Innern Dr. Thomas de Maizière berufen und hatte seine konstituierende Sitzung am 19. Januar 2015. Wie schon sein Vorgängergremium, wurde der Expertenkreis mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie mit Akteurinnen und Akteuren zivilgesellschaftlicher Organisationen besetzt, die sich mit der Erforschung und Prävention von Antisemitismus befassen. Unmittelbar nach der Einsetzung des neuen UEA wurde in der Öffentlichkeit von vielen Seiten Kritik an der Besetzung geäußert: Kein Mitglied war jüdisch.⁸ Die jüdische Wahrnehmung von und Auseinandersetzung mit Antisemitismus in Deutschland und die damit einhergehenden Erfahrungen wären in dieser Besetzung randständig geblieben und hätten lediglich über externe Expertisen eingeholt und in den Bericht integriert werden können. Eine unmittelbare Mitbestimmung der Themensetzung und eine direkte Beteiligung an der Erarbeitung des Berichts hätte nicht stattfinden können und eine zentrale Perspektive wäre damit ausgeklammert worden.⁹ BMI und Bundestag reagierten auf die öffentliche Kritik: Thomas de Maizière berief in Abstimmung mit allen im Bundestag vertretenen Fraktionen nachträglich zwei jüdische Mitglieder in den UEA.¹⁰ Der UEA, der den vorliegenden Bericht gemeinsam erarbeitet hat, setzt sich demnach wie folgt zusammen:

Unabhängiger Expertenkreis Antisemitismus:

(in alphabetischer Reihenfolge)

Prof. Dr. Werner Bergmann, a. D.

Soziologe; Professor für Antisemitismusforschung
Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin

Marina Chernivsky

Verhaltenswissenschaftlerin und Psychologin; Leiterin des »Kompetenzzentrums für Prävention und Empowerment«
Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST)

Aycan Demirel

Mitbegründer und Leiter der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA e.V.)

Dr. Elke Gryglewski

Politikwissenschaftlerin; stellvertretende Direktorin und Leiterin der Bildungsabteilung
Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz (GHWK)

Prof. Dr. Beate Küpper

Sozialpsychologin; Professorin für Soziale Arbeit in Gruppen- und Konfliktsituationen
Hochschule Niederrhein, Fachbereich Sozialwesen

Prof. Dr. Andreas Nachama

Historiker; Rabbiner und Geschäftsführender Direktor
Stiftung Topographie des Terrors

Prof. Dr. Armin Pfahl-Traugher

Politikwissenschaftler und Soziologe; Professor im Fachbereich Öffentliche Sicherheit
Hochschule des Bundes, Brühl

Patrick Siegele

Philologe und Musikwissenschaftler; Direktor
Anne Frank Zentrum (AFZ), Berlin

Dr. Juliane Wetzel

Historikerin
Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin

⁸ Vgl. z.B.: taz, Grüne fordern jüdische Experten, 12.2.2015, <http://www.taz.de/!5020516/> (eingesehen 3.11.2015); Der Tagesspiegel, Jüdische Verbände rügen Zusammensetzung einer Expertenrunde, 10.2.2015, <http://www.tagesspiegel.de/politik/kampf-gegen-antisemitismus-juedische-verbaende-ruegen-zusammensetzung-einer-expertenrunde/11354814.html> (eingesehen 3.11.2015); Spiegel Online, Innenministerium will Antisemitismus erforschen – aber ohne Juden, 10.2.2015, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/antisemitismus-juedische-wissenschaftler-kritisieren-innenministerium-a-1017791.html> (eingesehen 3.11.2016);

⁹ Eine Zusammenfassung der Debatte: <http://mediendienst-integration.de/artikel/kritik-an-zusammensetzung-antisemitismus-expertenkreis.html> (eingesehen 15.6.2016). Insbesondere wird hier auf die Problematik verwiesen, dass häufig über Minderheiten gesprochen werde, nicht aber mit ihnen, und ihre Erfahrungen nicht in die Betrachtungen einbezogen werden.

¹⁰ Vgl. hierzu auch <http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2015/05/erweiterung-expertenkreis-antisemitismus.html> (eingesehen 17.11.2016).

Mitglied des Expertenkreises war zunächst auch Dr. habil. Klaus Holz, Soziologe und Generalsekretär der *Evangelischen Akademien in Deutschland e.V.* (EAD) Er schied jedoch aus privaten Gründen im Juli 2015 als Mitglied aus dem Expertenkreis aus.

Die Koordination der Arbeit des Expertenkreises wurde Patrick Siegele und Dr. Juliane Wetzel per Abstimmung der Mitglieder des Expertenkreises einvernehmlich übertragen. Die Koordinierungsstelle des Expertenkreises wurde am *Anne Frank Zentrum* (AFZ) angesiedelt und durch Dr. Christina Herkommer als wissenschaftliche Mitarbeiterin organisatorisch und inhaltlich unterstützt.

Ziele des zweiten Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus

Der zweite UEA hat sich mit dem neuen Bericht drei zentrale Ziele gesetzt:

(1) Aktualität und Ergänzungen

Veränderungen seit dem ersten Bericht vom Januar 2012 stehen im Vordergrund und finden Eingang in alle Bereiche und Themen. Hergestellt wird diese Aktualität durch die Rezeption neuer empirischer Daten und Forschungsergebnisse sowie durch Verweise auf aktuelle Themen, wie z.B. Flucht und Migration und neue politische Bewegungen. Außerdem werden in dem aktuellen Bericht weitere Themen beleuchtet, die im ersten Bericht nicht oder nur am Rande behandelt wurden.

(2) Zusammenhänge

Aktuelle Ereignisse und deren Diskussion auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen werden vorgestellt. Dies geschieht v.a. in Form von Beispielen, die deutlich machen, dass antisemitische Vorfälle und Diskurse nicht isoliert betrachtet werden können und, insbesondere im Hinblick auf eine umfassende Prävention von Antisemitismus, nicht alleine auf einzelne Zielgruppen und Kontexte (z.B. Schülerinnen und Schüler) beschränkt bleiben dürfen.

(3) Forderungen

Anders als im ersten Expertenbericht werden nicht viele kleine Handlungsempfehlungen formuliert, sondern auch umfassendere Forderungen gestellt. Diese benennen gezielt Entscheidungsträger, die für ihre Umsetzung notwendig bzw. zuständig und verantwortlich sind (Ministerien, Einrichtungen des Bundes oder der Länder, zivilgesellschaftliche Organisationen etc.).

Der Bericht versteht sich als Beitrag zur (Politik-)Beratung und soll auf politischer und auf Verwaltungsebene als Vorlage bei der Entscheidungsfindung helfen: Antisemitismus soll als gesamtgesellschaftliches Problem dargestellt, Forschungsbedarf konkretisiert, und es sollen Modelle bzw. Maßnahmen zu Prävention und Intervention vorgeschlagen werden.

Praktische Umsetzung

Der zweite UEA hat verschiedene Arbeitsweisen genutzt, um den neuen Expertenbericht zu erstellen.

Reguläre Arbeitstreffen

Der UEA hat sich in regelmäßigen Abständen zu ein- bis zweitägigen Sitzungen getroffen, die im *Bundesministerium des Innern* (BMI) stattfanden und in Zusammenarbeit zwischen Koordinierungsstelle und BMI organisiert und vorbereitet wurden. Insgesamt fanden über einen Zeitraum von zwei Jahren 16 Treffen statt, von denen drei Treffen als Klausurtagungen über zwei Tage angelegt waren. Im Rahmen dieser Treffen wurden die Struktur des Berichts und seine zentralen Themenschwerpunkte festgelegt, Vorgehensweise und Selbstverständnis diskutiert, Aufgaben verteilt und inhaltlich gearbeitet.

Während der Arbeit des Expertenkreises wurde deutlich, dass die Expertinnen und Experten aus den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und zivilgesellschaftlichen Zusammenhängen unterschiedliche Begrifflichkeiten für gleiche oder ähnliche Phänomene verwenden bzw. eine gleiche Terminologie nutzen, ihr aber z.T. eine andere Bedeutung zuschreiben. Es wurde konstruktiv diskutiert und versucht, eine möglichst einheitliche Sprache des Expertenkreises zu finden. Sofern dies nicht möglich war, haben sich die Expertinnen und Experten darauf geeinigt, Fußnoten mit entsprechenden Erläuterungen zum Verständnis und zur Begriffsverwendung zu ergänzen und gegebenenfalls einen möglichen Dissens zu erwähnen. Einig war sich der Expertenkreis, dass es an einigen Stellen der Auseinandersetzung mit

Antisemitismus Grauzonen gibt, die sich einer eindeutigen Definition entziehen und je nach Beobachtungsperspektive auch innerhalb des Expertenkreises unterschiedlich beurteilt werden.

Einholung externer Expertisen

In Ergänzung zu den Treffen und der Arbeit der Expertinnen und Experten an den verschiedenen Berichtsteilen wurden zu einigen Themenbereichen auch externe Expertisen in Auftrag gegeben:

Externe Expertisen

- (1) Verbreitung von Antisemitismus in der deutschen Bevölkerung. Bericht über die Ergebnisse aus aktuellen, repräsentativen Bevölkerungsumfragen
Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Universität Bielefeld
- (2) Antisemitismus aus jüdischer Perspektive. Studie über die Wahrnehmungen, Erfahrungen und Einschätzungen von Jüdinnen und Juden in Deutschland
Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Universität Bielefeld
- (3) Antisemitismus und Hate Speech im Internet
Amadeu Antonio Stiftung und no-nazi.net/Julia Schramm
- (4) Antisemitische Verschwörungstheorien: Das Beispiel des Films »Mastermind«
- (5) Befragung von Imamen zu Antisemitismus in muslimischen Gemeinden
Empati gGmbH/Dr. Chaban Salih
- (6) Antisemitismus in protestantischen Kirchengemeinden am Beispiel der Kirchentage und der »Slenczka-Debatte«
Goethe-Universität Frankfurt a.M./Prof. Dr. Christian Wiese
- (7) Antisemitismus in katholischen Kirchengemeinden am Beispiel des Karfreitagsgebets
Universität Augsburg/Prof. i. R. Dr. Hanspeter Heinz
- (8) Evaluation bestehender Maßnahmen zur Prävention von Antisemitismus
Socius e.G./Kerstin Engelhardt und Christian Baier
- (9) Evaluation von Maßnahmen zur Prävention von Antisemitismus in muslimischen Jugendmilieus
Empati gGmbH/Dr. Rosa Fava
- (10) Bearbeitung des Themas Antisemitismus in Schulbüchern
Georg-Eckert-Institut – Leibniz Institut für vergleichende Schulbuchforschung/Dr. Falk Pingel
- (11) Antisemitismus und Flucht
Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung/Dr. Sina Arnold
- (12) Die Beschneidungsdebatte
Elke Wittich, Berlin
- (13) Antisemitismus und Sport. Das Beispiel »Fußball«
Florian Schubert, Hamburg

Gastvorträge

Zusätzlich zu schriftlichen externen Expertisen wurden zu einzelnen Themen auch Expertinnen und Experten zu Gastvorträgen in die Sitzungen des Expertenkreises eingeladen:

Gastvorträge

- (1) 2. Juni 2015: Definitionssystem »Politisch Motivierte Kriminalität (PMK)«
Richard Reinfeld (MinR, Projektgruppe »Nationalsozialistischer Untergrund (NSU)« am BMI)
- (2) 25. September 2015: Maßnahmen des BMFSFJ gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit
Thomas Heppener/Anne Molls (Referat »Demokratie und Vielfalt« des BMFSFJ)

- (3) 22. Januar 2016: Antisemitismus im Nationalsozialistischen Untergrund (NSU)
Dr. Patrick Spitzer (Referat »Terrorismus/Extremismus«)
- (4) 24. Februar 2016: Antisemitismus und »Hate Speech« im Internet
Julia Schramm (Amadeu Antonio Stiftung/no-nazi.net)
- (5) 24. Februar 2016: Umgang des Justizministeriums mit »Hate Speech« im Internet/Bericht zur Task Force
Dr. Eberhard Schollmeyer (Task Force des BMJV)
- (6) 15. April 2016: Antisemitismus und Flucht – Sondierung des Forschungsfeldes
Dr. Sina Arnold (Berliner Institut für vergleichende Integrations- und Migrationsforschung)
- (7) 1. Juli 2016: Evaluation bestehender Maßnahmen zur Prävention von Antisemitismus
Kerstin Engelhardt und Christian Baier (Socius e.G.)
- (8) 25. August 2016: Antisemitismus in der katholischen Kirche am Beispiel des Karfreitagsgebets
Prof. i. R. Dr. Hanspeter Heinz (Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Augsburg)
- (9) 28. September 2016: Antisemitismus in der evangelischen Kirche am Beispiel Kirchentage und »Slenczka-Debatte«
Prof. Dr. Christian Wiese (Theologische Fakultät der Goethe-Universität Frankfurt a.M.)
- (10) 28. September 2016: Befragung von Imamen zu Antisemitismus in muslimischen Gemeinden
Dr. Chaban Salih (Empati gGmbH)

Gesprächsrunden

Als weitere Möglichkeit, zusätzliches Fachwissen in den Expertenkreis einzubeziehen und möglichst vielfältige Positionen aufnehmen zu können, wurden externe Gäste zum Gespräch in die Sitzungen des Expertenkreises eingeladen. Ziel dieser Gesprächsrunden war die Vorstellung der inhaltlichen Schwerpunktsetzung und Arbeitsweise des Expertenkreises sowie der Austausch über Forderungen und Empfehlungen. Als Gäste nahmen an Sitzungen teil:

Gastgespräche im Rahmen von Sitzungen des Expertenkreises

(in alphabetischer Reihenfolge)

Deidre Berger

Direktorin des AJC Ramer Institute for German-Jewish Relations, Berlin

Anetta Kahane

Gründerin und Vorsitzende der Amadeu Antonio Stiftung, Berlin

Dr. Felix Klein

Sonderbeauftragter für die Beziehungen zu jüdischen Organisationen und Antisemitismusfragen im Auswärtigen Amt

Katharina von Schnurbein

Koordinatorin zur Bekämpfung von Antisemitismus der Europäischen Kommission

Prof. Dr. Julius H. Schoeps

Direktor des Moses Mendelssohn Zentrums, Potsdam

Dr. Josef Schuster

Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland

Neben den Gesprächsrunden in den Sitzungen des Expertenkreises fanden auch Konsultationsgespräche außerhalb der regulären Sitzungstermine statt. Gespräche geführt wurden mit:

Konsultationsgespräche

(in alphabetischer Reihenfolge)

Susan Corke

Director Antisemitism and Extremism, Human Rights First, New York (USA)

Natascha Engel

Member of Parliament, Labour Party, London (UK)

Paul Giannasi

Manager des Cross Government Hate Crime Programme, Ministry of Justice, London (UK)

John Mann

Member of Parliament, Labour Party, Vorsitzender der All-Party Parliamentary Group Against Antisemitism, London (UK)

Dr. Klaus Müller

Repräsentant in Europa für das United States Holocaust Memorial Museum, Washington (USA)

Sally Sealey

Senior Policy Adviser, Department for Communities and Local Government, London (UK)

Tad Stahnke

Director, Initiative on Holocaust denial and Antisemitism, United States Holocaust Memorial Museum, Washington (USA)

Internationale Bezüge

Großbritannien spielt für die politische und gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Antisemitismus in Europa eine besondere Rolle. Hier engagieren sich seit vielen Jahren eine Reihe von Personen und Institutionen auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen gegen Antisemitismus und versuchen, dieses Engagement – etwa mithilfe der Konferenzen der *Inter-parliamentary Coalition for Combating Antisemitism* (ICCA) – auch international zu verankern.

Im Rahmen einer Informationsreise von zwei Mitgliedern des Expertenkreises nach London wurden verschiedene Einrichtungen, die sich auf verschiedenste Art mit Antisemitismus befassen, besucht.

Besuchte Einrichtungen in London

All-Party Parliamentary Group Against Antisemitism (APPGAA)

Überparteiliche parlamentarische Einrichtung unter der Leitung von John Mann (MP- Member of Parliament). Legt regelmäßig Berichte zum Antisemitismus in Großbritannien vor und versucht, auf nationaler und internationaler Ebene überparteiliche Bündnisse im Kampf gegen Antisemitismus zu schaffen.

Gesprächspartner:

Danny Stone, Sekretär der APPGAA und Direktor der PCAA Foundation

Community Security Trust (CST)

Gemeinnützige jüdische Organisation, die sich für die Sicherheit von Juden in Großbritannien einsetzt. Der CST bietet Sicherheitskonzepte für jüdische Einrichtungen, arbeitet eng mit den Strafverfolgungsbehörden zusammen und spielt eine wichtige Rolle beim »reporting« von antisemitischen Vorfällen

Gesprächspartner:

Michael Whine, MBE (Director of Government and International Affairs)

Jonny Newton (Public Affairs and External Relations)

Institute for Jewish Policy Research

Forschungsinstitut, das sich nicht nur mit Antisemitismus, sondern v.a. auch mit der Erforschung jüdischen Lebens und jüdischer Identität in Großbritannien befasst. Hat u.a.wichtige Studien zur jüdischen Wahrnehmung von Hasskriminalität koordiniert und durchgeführt.

Gesprächspartner:

Dr. Jonathan Boyd (Executive Director)

Richard Goldstein (Director of Operations)

Tell Mama

Richtet sich gegen antimuslimische Diskriminierung. Wurde 2012 nach dem Vorbild und mit Unterstützung des CST errichtet. Will ebenfalls eng mit staatlichen Sicherheitsbehörden zusammenarbeiten, um den rasant ansteigenden Zahlen antimuslimischer Diskriminierung und Gewalt in Großbritannien entgegenzuwirken.

Gesprächspartner:

Fiyaz Mughal, OBE (Gründer und Director)

Der Besuch der Einrichtungen sollte vor Ort einen Einblick in den Aufbau und die Arbeit dieser Institutionen ermöglichen, um darüber einschätzen zu können, ob ähnliche Modelle auch in Deutschland implementiert werden können. Auch aktuelle Fragen, etwa nach dem Vorhandensein von bzw. dem Umgang mit Ängsten der jüdischen Community in Großbritannien in Bezug auf Geflüchtete und die Frage eines »importierten Antisemitismus« wurden in diesem Zusammenhang angesprochen und zur Situation in Deutschland in Bezug gesetzt.